

## „Wo war Gott?“

Immer wieder fragen Menschen so, wenn ihnen Schlimmes widerfährt. Theologen haben darauf philosophische Antworten versucht. Doch spätestens nach Auschwitz, nach Vietnam, angesichts von 25.000 – 30.000 täglich verhungerten Kindern und jetzt nach dem Seebeben in Südasien sollten Theologen innehalten und noch einmal in den beiden Teilen der Bibel nachlesen – und zwar im hebräischen und griechischen Urtext. Sie würden feststellen, dass es in der ganzen Bibel überhaupt kein Wort für „Allmacht“ gibt und dass das Reden von einem „allmächtigen Gott“ woanders herkommen muss als aus der Bibel. Tatsächlich kommt es aus griechischem Denken und lateinischer Sprache (omnipotentia) und ist erst in spätmittelalterlicher/frühneuzeitlicher Zeit in das Denken von Theologen eingedrungen. Die Bibel spricht anders von Gott. Sein Name JAHWE („ICH BIN FÜR EUCH DA“) drückt aus, wie wir ihn verstehen können. Im Buch Exodus (2. Buch Mose 34, Verse 5-7) wird dieser Name noch einmal erklärt als „gnädig, barmherzig, langmütig, reich an Gnade und Treue ...“ In Psalm 23 heißt es: „Und wenn ich schon wanderte durch das finstere Tal ... bist du doch bei mir ...“

Der in der Bibel bezeugte Gott ist weder „zuständig“ für das Böse noch für schreckliche Naturereignisse. Deswegen ist die Frage „wo war Gott?“ angesichts der Opfer des Seebebens zwar verständlich, aber ebenso unangebracht wie angesichts der Verbrechen von Menschen.

Jesus hat uns Gott vermittelt als liebevollen Papa, nicht einmal als strengen Vater. Für Jesus war Gott ein Papa, den wir lieb haben und dem wir vertrauen können, weil er uns lieb hat und weil er uns Wege zeigt, wie wir menschlich miteinander und mit der Schöpfung umgehen können und sollen, damit es allen gut geht und sich alle des Lebens in seiner Fülle erfreuen können. Er kann es gar nicht verhindern, dass es Habgier und Hass und andere Verbrechen oder dass es Naturkatastrophen gibt. Der Gott und Papa Jesu gibt uns hilfreiche Wegweisung für mehr Menschlichkeit. Er zeigt uns die richtige Richtung an und lockt uns mit dem Bild von einer vollendeten Zukunft in die richtige Richtung, damit wir uns nicht verlaufen und auf menschenfeindliche Stimmen, deren es leider mehr als genug gibt, hören.

Wo also erleben wir Gott wirklich? Dort, wo der Schöpfung und Menschen geholfen wird. Nicht durch Zufall sind Krankenhäuser, Heime für Hilflose, Schulen, Hilfsorganisationen usw. von Menschen „erfunden“ und begründet worden, die sich diesem unserem Gott und den Menschen verpflichtet fühlten und seine Liebe weiterleiten wollten. Da war und da ist Gott konkret zu erleben!